Ausbildungsplan zur fachdidaktischen Ausbildung im Fach Sozialkunde (Sk) für die Jahrgänge ab 2022

Der folgende Entwurf zum Ausbildungsplan orientiert sich an den curricularen Schwerpunkten der Bildungswissenschaften in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i.d.F. vom 12.06.2014), den zentralen Steuerungsinstrumenten, die in Thüringen für die Gestaltung von schulischen Bildungsprozessen gelten: den fachspezifischen Lehrplänen und dem Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre, sowie den am Studienseminar geltenden Leitlinien und Handlungsfeldern für die Ausbildung von Lehramtsanwärtern/innen (LAA) und dem Ausbildungscurriculum für den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Regelschulen und an Gymnasien – Ausbildungsfach Sozialkunde des Freistaates Thüringen (Stand: 01. August 2019). Der Planungsentwurf zielt auf Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, über die Lehrkräfte zur Bewältigung der beruflichen Anforderungen verfügen. Für die Ausbildung der fachspezifischen, bildungswissenschaftlichen Inhalte spielen u.a. die Fachseminare, Hospitationen, eigener Unterricht, Unterrichtsbesuche, Beratungsgespräche und die Reflexion von Unterricht eine bedeutende Rolle. Die Gestaltung der fachdidaktischen Ausbildung soll auf Augenhöhe, klar strukturiert, praxisorientiert und wertschätzend erfolgen, sowie auf die Bedürfnisse der LAA zugeschnitten sein. Sie ist auf die Professionalisierung der LAA im Fach Sozialkunde ausgerichtet. Die Fachseminare ermöglichen den LAA, die im Studium erworbenen Erkenntnisse systematisch und praxisnah zu erweitern. Ausgehend vom modularisierten Bildungsangebot des Allgemeinen Seminars, werden die in den jeweiligen Modulen verhandelten Themen nach Bedarf im Fachseminar aufgegriffen und theoriegestützt vertieft. In der Hoffnung auf Synergieeffekte werden Gelegenheiten zum Austausch mit LAA älterer Ausbildungsjahrgänge gefördert. In diesen Jahrgängen erfolgt eine integrierte Ausbildung, was dem Ziel des Austausches zwischen LAA mit unterschiedlichen Niveaustufen entgegenkommen soll.

1. Ziele der Ausbildung im Fach Sozialkunde

Ziel der Ausbildung im Fach Sozialkunde ist es, die Anwärterinnen und Anwärter und Anwärter zu befähigen, Sozialkundeunterricht so zu planen, durchzuführen und zu reflektieren, dass wiederum Schülerinnen und Schüler motiviert und befähigt werden, ihre Rolle als aktive Mitgestalter unserer Gesellschaft wahrzunehmen.

Grundlage für die Umsetzung dieses Zieles ist das durch die universitäre Ausbildung erworbene tiefgründige und umfassende Wissen der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter, z. B. in den Bereichen Politikwissenschaften, Soziologie, schulartbezogen angemessen, zu didaktisieren, und somit die entsprechende Sach-, Methoden-, Sozial- und Urteilskompetenz in den Schulalltag hinein zu tragen. Dabei sollen die Vorkenntnisse aus der universitären Ausbildung in der Fachdidaktik und Erziehungswissenschaften genutzt werden. Dies gilt genauso wie vorhandene Unterrichtserfahrung zum Beispiel im Rahmen von Praktika oder des Praxissemesters.

Dementsprechend müssen die Fähigkeiten der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in den Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen sowie Innovieren (welche sich nochmals in verschiedene Handlungsfelder unterteilen) während der Zeit der Ausbildung in den

Studienseminaren befördert werden.

2. Fachspezifische Grundsätze zur Seminargestaltung

Die Arbeit innerhalb der Fachseminare muss den Ausbildungsbedürfnisse der Anwärterinnen und Anwärter gerecht werden. Daraus ergeben sich entsprechend...

- die Orientierung an den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
- im fachlichen Diskurs entwickelte u. abgestimmte Seminarinhalte,
- Hilfe beim Einarbeiten in neue inhaltliche Sachbereiche,
- reflexive Auseinandersetzung mit didaktischen und methodischen Grundfragen,
- die Vielfalt partizipatorischer Unterrichtsgestaltungsmöglichkeiten in der Seminaredurchführung realisieren,
- Anleitung und Unterstützung bei der Erarbeitung von Unterrichtskonzepten einschließlich deren didaktisch-methodischen Umsetzungen und deren Reflexion,
- Durchführung kollegialer Hospitationszirkel,
- Eingehen auf individuelle Bedürfnisse der Anwärterinnen und -anwärter und Anwärter, die sich aus der aktuellen unterrichtlichen Arbeit ergeben u. dadurch Selbstbestimmung u. Selbstverantwortlichkeit als zentrale Komponenten befördern.

3. Erwerb und Performanz

Die Professionalisierung findet in der Start-, Kern- und Prüfungsphase auf unterschiedlichen Anspruchsebenen ihre Umsetzung.

In der **Startphase** wird die Grundlage für die weitere Ausbildung gelegt. Deswegen bietet es sich an, auf die bisherigen Erfahrungen der LAA zurückzublicken, die Motivation der LAA zu hinterfragen und zu stärken und ein belastbares und vertrauensvolles Verhältnis zum Fachleiter aufzubauen. Gleichzeitig eignen sich die Anwärterinnen und Anwärter in der ersten Phase die Inhalte der Thüringer Lehrpläne für Gymnasien für Sozialkunde an. Im Mittelpunkt dieser Phase stehen außerdem Hospitationen der Anwärterinnen und Anwärter beim Fachleiter, bei Fachlehrerinnen und Fachlehrern sowie erste eigene Unterrichtsversuche im Rahmen der Ausbildung an den Studienseminaren.

Folglich müssen innerhalb der Fachseminare sowohl das Reflektieren der Hospitationsstunden als auch das (gemeinsame) Planen von Einzelstunden, welche in Unterrichtsreihen eingebettet sind, Schwerpunkte der Ausbildung darstellen. Erste Unterrichtsversuche innerhalb dieser Phase dienen dazu, sowohl die Sicherheit der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter beim Unterrichten zu befördern als auch die Freude daran.

Nach der offiziellen Begrüßung am Studienseminar durch den Fachleiter wird der Entwurf zum Ausbildungsplan vorgestellt, individuelle Zielsetzungen und die Inhalte der didaktischen Ausbildung in Sozialkunde mit den LAA verhandelt. Zunächst steht die aktuelle Rolle des Sozialkundelehrers und die Motivation der LAA diese Rolle zu übernehmen im Mittelpunkt.

Zentrale Schwerpunkte im ersten Ausbildungsabschnitt sind Lernprozesse und Unterrichtsplanung. Darüber hinaus bietet sich hier u.a. die Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen und Materialien. Eine Hospitation beim Fachleiter soll zum einen dem Austausch und die Reflexionsfähigkeit befördern und zum anderen dem Fachleiter die notwendige Glaubwürdigkeit für seine Ausbildung verleihen, die möglichst auf Augenhöhe erfolgen soll und für die der Fachleiter die notwendige zugeschriebene Kompetenz durch die LAA braucht. Für die Besprechung In den darauffolgenden Fachseminaren sind bisher u.a. folgende Themen vorgesehen:

- Reflexion über die eigene Vorstellung von „gutem Sozialkundeunterricht“
- Beutelsbacher Konsens und Frankfurter Erklärung als Rahmen des politisch Möglichen und Rolle des Sozialkundelehrers in den aktuellen politischen Debatten
- Planung von Unterricht
- Stoffauswahl und Lernzielformulierung
- Didaktische Umsetzung - Methodische Entscheidungen
- Unterrichtsbesuche und Beratungsgespräche
- Verschriftlichung von Bedingungsanalysen

Am Ende des ersten Ausbildungsabschnittes sollen LAA zur strukturierten Unterrichtsplanung mit problemorientiertem Lebensweltbezug zur Erfahrungswelt der Lerngruppe befähigt sein ohne dabei Schülerinteressen zu vernachlässigen. Formale und inhaltliche Aspekte der Lehrprobenvorbereitung sowie Fragen der Evaluation schließen diese Phase ab.

Schwerpunkt der **Kernphase** ist die eigene weitgehend selbständige Unterrichtstätigkeit.

Diese wird begleitet durch die Fachseminare, in denen praxisrelevante Probleme durch eine vertiefende theoretische Auseinandersetzung in den Bereichen Didaktik und Methodik die Unterrichtsarbeit der LAA unterstützt wird.

Als weitere Themen sind vorgesehen:

- spezifische Erarbeitung der Gestaltung der drei Unterrichtsphasen durch Vorstellung von Beispielen aus dem Schulalltag
- Reflexion über geplante und gehaltene Stunden aus der Sicht der Didaktik und Praxis im Rahmen eines kollegialen Austausches
- Bewertung und Diagnose
- kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien
- digitale Bildung im Sozialkundeunterricht
- Wissenschaftspropädeutik und kursgerechter Unterricht
- demokratische Kultur als Grundausrichtung im Schulalltag
- weitere Unterrichtsbesuche und Beratungsgespräche

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die individuellen Beratungsgespräche, die sich an die Hospitationen durch den Fachleiter anschließen. Dabei wird auf die situations-, schul- und personenspezifische Einzelprobleme explizit eingegangen, diese analysiert und alternative Lösungsvorschläge entwickelt.

Einzel- und Gruppenshospitationen haben ebenfalls zum Ziel, die Professionalität der Anwärterinnen und Anwärter und Anwärter zu befördern.

In der **Prüfungsphase** muss durch die LAA der Nachweis erbracht werden, einen qualitativ hochwertigen Sozialkundeunterricht eigenständig planen, durchführen und reflektieren zu können. Die Prüfungslehrproben stellen dabei einen Höhepunkt dar, in denen die LAA nachweisen müssen, inwieweit sie in der Lage sind, theoretische Ansprüche in die Praxis umzusetzen.

Dieser Abschnitt ist inhaltlich noch weitgehend offen und wird an den Bedürfnissen der LAA ausgerichtet. Individuelle Vorbereitungen auf die bevorstehenden Staatsexamina ersetzen zunehmend die Fachseminare.

In allen Ausbildungsabschnitten ist der Besuch von außerschulischen Lernorten seminarbegleitend in Form von Wahlveranstaltungen geplant. Sollten sich aus den Erfahrungen der Unterrichtsbesuche oder aus der Bedarfslage der LAA andere Notwendigkeiten ergeben, wird der Ausbildungsplan angepasst.

Ausbildungsplan zur fachdidaktischen Ausbildung im Fach Sozialkunde nach Kompetenz- und

Handlungsfeldern sowie fachspezifischer Zuordnung auf den Folgeseiten.

Hinweis: *Der Plan muss innerhalb des Fachseminars noch individualisiert u. den jeweiligen Bedürfnissen der Anwärterinnen und Anwärter angepasst werden. Der genaue Inhalt der einzelnen Seminare geht aus den jeweiligen Protokollen hervor.*

PLUS: Die traditionelle Studienreise der Fachschaften Sozialkunde des Studienseminars Erfurt und Gera nach Berlin sowie das Einbinden Externer nach Bedarf und Wünschen der LAA.

UNTERRICHTEN

Kompetenzfelder	Handlungsfelder	Fachspezifische Zuordnung
<p>sach-/fachgerechtes Planen</p> <p>Unterstützung des Lernens</p> <p>selbstbestimmtes Lernen</p>	<p>1) Didaktik und Methodik: Nachhaltige Gestaltung von Unterricht und Lernumgebungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung der rechtlichen u. fachspezifischen Grundlagen bei der Planung u. Durchführung von Sk-Unterricht (ThürSchulG, ThürSchulO, EPA, Lehrpläne des Faches) • Auseinandersetzung/ Diskussion/ Berücksichtigung entsprechender fachdidaktischer Veröffentlichungen u. Diskussionen • Kriterien geleitete Beurteilung von "gutem" Sk-Unterricht (z.B. inhaltliche Korrektheit u. didaktische Reduktion, didakt. Prinzipien, Fachprinzipien, funktionale Auswahl fachspezifischer Methoden u. Sozialformen, Evaluationsmethoden u. Methoden der Metakognition) • Umsetzung des Anspruches vom "erweiterten Lernbegriff" (inhaltlich-fachliches Lernen, methodisch-strategisches Lernen, sozial-kommunikatives Lernen u. affektives Lernen) • Diagnose, Planung, Durchführung u. Reflexion von Unterricht unter Anwendung der o.g. Kriterien • Kritische Reflexion u. Schlussfolgerungen für unterrichtliches Handeln bzgl. der Durchsetzung der o.g. Ansprüche unter den strukturellen Rahmenbedingungen
	<p>2) Differenzierung, Integration und Förderung: Heterogenität und Vielfalt als Bedingungen von Schule und Unterricht</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Binnendifferenzierung u. Individualisierung auf Grundlage der entsprechenden Planungen von Unterrichtsinhalten, Aufgabenstellungen, Materialien u. Sozialformen • Auseinandersetzungen u. Diskussionen mit aktuellen Veröffentlichungen in der Fachliteratur
	<p>3) Medienbildung: Umgang mit Medien unter konzeptionellen, didaktischen und pragmatischen Aspekten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Visualisierungsmöglichkeiten • funktionaler Einsatz von unterschiedlichsten Medien u. Schulung des methodischen Umgangs • Weiterentwicklung der Medienkompetenz • Digitalisierung – Einsatz digitaler Medien und Nutzung interaktiver Plattformen in der politischen Bildung • Digitale politische Kommunikation

Kompetenzfelder	Handlungsfelder	Fachspezifische Zuordnung
<p style="text-align: center; font-size: 2em; color: #00838f; font-weight: bold;">ERZIEHEN</p>	<p>4) Bildung und Erziehung: Begründung und Reflexion von Bildung und Erziehung in institutionellen Prozessen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verdeutlichung politischer Bildung als Grundlage für politisches Handeln bei SuS • konzeptionelle Einflussnahme auf die Fähigkeit und Bereitschaft der Schüler zur politischen Beteiligung in der Demokratie (aktive Wahrnehmung der Bürgerrolle) • Initiierung von Werteerziehung durch Auswahl von geeigneten Lernmaterialien und fachspezifischer Methoden • Initiierung langfristiger und planvoller Werteerziehungsprozesse
	<p>5) Lernen, Entwicklung, Sozialisation: Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb der Schule</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sk-Unterricht als wesentlicher Beitrag zur politischen Sozialisation von Jugendlichen • Initiierung der Teilnahme von SuS an simulativem u. realem pol. Lernen. • Entwicklung der Fähigkeiten zur Selbstreflexion u. Metakognition der LAA u. SuS
<p>Kennen der sozialen und kulturellen Bedingungen der SuS</p> <p>Werte, Normen, selbstbestimmtes Handeln fördern</p> <p>Lösungsansätze für Konflikte in Schule und Unterricht finden</p>	<p>6) Kommunikation: Kommunikation, Interaktion und Konfliktbewältigung als grundlegende Elemente der Lehr- und Erziehungstätigkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • LehrerInnen-SuS-Interaktion in u. außerhalb des Sk-Unterrichts reflektieren • verbale u. nonverbale Kommunikation • Bedeutung u. Umgang mit (fach-, schulinternen) Operatoren • Erarbeitung u. Anwendung konstruktiver Konfliktlösungsfähigkeiten/ -strategien • Umgang mit Unterrichtsstörungen • Chancen und Risiken digitaler Tools

Kompetenzfelder	Handlungsfelder	Fachspezifische Zuordnung
<h1 style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">BEURTEILEN</h1>	<p>7) Leistungs- und Lernmotivation: motivationale Grundlagen der Leistungs- und Kompetenzentwicklung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beförderung der Motivation der SuS in verschiedenen Unterrichtsphasen durch Beachtung der politikdidaktischen Prinzipien • Motivation durch Binnendifferenzierung u. Individualisierung
	<p>8) Diagnostik, Beurteilung und Beratung: Diagnose und Förderung individueller Lernprozesse; Leistungsmessungen und Leistungsbeurteilung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständige und tiefgründige Diagnose u. Reflexion von Lernvoraussetzungen und Lernprozessen • Unterscheidung verschiedener Formen der Leistungsbeurteilung und deren Funktionen • Verschieden Formen der Leistungsbeurteilung unter Berücksichtigung des Überwältigungsverbots eigenständig und situationsangemessen u. fachtheoretisch begründet anwenden • Bewertung von Kompetenzen auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe • Aufzeigen u. Begründen von Perspektiven für die Kompetenzentwicklung • Entscheidungen bezüglich der Beurteilung und Bewertung reflektieren
<p>Diagnostizieren von Lernvoraussetzungen, Lernberatung von Eltern und SuS</p> <p>transparente Bewertungsmaßstäbe</p>		

Kompetenzfelder	Handlungsfelder	Fachspezifische Zuordnung
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg); font-size: 48pt; font-weight: bold; color: #0070C0;">INNOVIEREN</p>	<p>9) Schulentwicklung: Struktur und Geschichte des Bildungssystems und Entwicklung der einzelnen Schule</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Konzeptionen demokratischer Schulkultur • Mitwirkung an der Entwicklung einer demokratischen Schulkultur • schul- bzw. fachschaftsinterne Vorstellung von projekt- u. fachspezifischen Hausarbeiten • Demokratiepädagogik als pädagogische Daueraufgabe und normativer Anspruch bezüglich der Erziehung zur Wertschätzung von Demokratie • Die Institution Schule im Sinne des Demokratie-Lernens zu etablieren
	<p>10) Bildungsforschung: Ziele und Methoden der Bildungsforschung; Interpretation und Anwendung ihrer Ergebnisse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung u. Reflexion aktueller zentraler politikdidaktischer und politikwissenschaftlicher Diskussionen • Nutzung neuer politikdidaktischer und politikwissenschaftlicher Erkenntnisse für den Unterricht
	<p>11) Beruf und Rolle des Lehrers: Lehrerprofessionalisierung; Berufsfeld als Lernaufgabe; Umgang mit berufsbezogenen Konflikt- und Entscheidungssituationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstverständnisses des Sk-Lehrers/ der Sk-Lehrerin, entsprechend der Vorgaben des Beutelsbacher Konsens • Entwicklung/ Festigung der Fähigkeit konstruktiver Auseinandersetzungen mit SuS • Entwicklung/ Festigung der Fähigkeit der konstruktiven Auseinandersetzung bzgl. fachlicher (Didaktik, Methodik, Inhalte) Aspekte mit FachkollegInnen
<p>Verantwortung und Verpflichtung des Lehrerberufs</p> <p>Beruf als ständige Lernaufgabe</p> <p>Planung und Umsetzung schulischer Projekte</p>		